

## Familientreffen mit Motetten

### ***Mal perfekt, mal rau und sehr eindringlich: das neue Album des Tölzer Knabenchors***

*Ann-Christine Mecke*

Ein Familientreffen der Familie von Johann Sebastian Bach war bestimmt nichts für ruhebedürftige Naturen. Die Familie war nicht nur groß und unübersichtlich, sondern auch von Musikern dominiert. In Erfurt beherrschte die Familie mit den vielen Johanns das Musikleben so nachhaltig, dass "Bach" sogar zum Synonym für "Stadtpfeifer" wurde. Dass die Kompositionen der zahlreichen Verwandten von Johann Sebastian ein Schattendasein führen, ist in Anbetracht seines großen Schattens nicht erstaunlich. Viele der erhaltenen Motetten sind zwar bereits auf CD eingespielt, aber immer noch unbekannt.

Der Tölzer Knabenchor hat nun unter Leitung seines Direktors Gerhard Schmidt-Gaden eine neue Sammlung mit Motetten der Bach-Familie vorgelegt. Es ist wie bei einem richtigen Familientreffen: Zahlenmäßig überwiegt die ältere Generation, am meisten spricht man jedoch über die jüngeren Familienmitglieder. Vergleichsweise ruhig beginnt das Album mit einer doppelchörigen Motette des 1604 geborenen Großonkels Johann, es folgen mehrere Werke von Johann Michael, dem erste Schwiegervater von Johann Sebastian, und dessen Bruder Johann Christoph.

Es ist ein Vergnügen, dem Tölzer Knabenchor bei diesen alten Motetten zuzuhören: Kernige Sopranstimmen gleiten geschmeidig über die Koloraturen auf dem Wort "Freuden", auch in homophonen Passagen fällt die Spannung dank fein austarierter Dialoge zwischen verschiedenen Stimmen nicht ab. In der sorgsam Interpretation erscheinen auch die Kompositionen der älteren Verwandten zuweilen doppelbödig und kühn: Verletzlichkeit liegt über "Fürchte dich nicht"; ein unerbittlich betonter Septakkord macht deutlich, was unter dem "bösen Leben" zu verstehen ist.

### **Deutliches Vorbild**

Seine besondere Qualität entfaltet der Chor aber in der auslandenden Choralmotette "Befiehl du deine Wege" von Johann Sebastians Schwiegersohn Johann Christoph Altnickol. Die deutlich am Vorbild "Jesu meine Freude" orientierte Komposition besteht aus zwölf höchst unterschiedlich vertonten Strophen. Mehrfach lösen sich Solostimmen aus dem Satz, vereinen sich zu Terzetten oder Quartetten oder strahlen über die Choralmelodie, die einer Chorstimme anvertraut wurde. Trotz technischer Perfektion bis in die chorischen Triller ist das Ergebnis nicht immer klanglich perfekt, sondern auch mal rau. Dennoch: Die Ausdruckskraft ist überwältigend, und die souveräne Selbstverständlichkeit, mit der die Chorsänger die Aufführungspraxis des 18. Jahrhunderts nachvollziehen, macht dem Tölzer Knabenchor immer noch keiner nach.

In der abschließenden Motette des Bach-Sohns Johann Christoph Friedrich sind ganz andere Qualitäten gefragt: Der ausgedehnte, ruhige Chorsatz über einen relativ kurzen Text lebt von subtilen dynamischen und harmonischen Veränderungen. Nicht in erster Linie mit chorischer Disziplin, sondern im Vertrauen auf die künstlerische Gestaltungsfähigkeit jedes einzelnen Sängers leitet Gerhard Schmidt-Gaden hier die Interpretation, und deshalb trägt sie über eine Viertelstunde. Warum der sogenannte "Bückeburger Bach" seine ausdrucksstarken Textausdeutungen ausgerechnet an einem vergleichsweise eindeutigen Text wie "Ich lieg und schlafe ganz in Frieden" ausprobierte, erschließt sich allerdings erst beim wiederholten Hören.

In der Interpretation des Tölzer Knabenchors erscheint die Sicherheit des Schläfers zunehmend in Gefahr, so eindringlich wird sie beschworen, bevor ein versöhnlicher Choral die Todesruhe als sichere Alternative vorstellt. Es ist wohl das erste Familientreffen, dessen Aufzeichnung man gleich mehrmals hintereinander hören möchte.

***Tölzer Knabenchor, Gerhard Schmidt-Gaden Motetten der Bach-Familie Capriccio/Naxos***